

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

159 (13.7.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Gsch. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil,
Lehze Post, Ressenz, Feuilleton und Unterhaltungs-Beilage: A. Weißmann;
für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Die schwarze Finanz-Reform vollendet!

Reichstagsabschied und Kanzlerwechsel.

Die Entscheidung, die längst nicht mehr zweifelhaft war, ist am Samstag im Reichstag gefallen. Die schwarze Finanzreform ist Gesetz. Nur eine organisierte Abwehraktion, unternommen von der gesamten, die Mehrheit der Wähler vertretenden Opposition, hätte dieses Ergebnis verhindern können. Eine kleinere Gruppe hätte aber bei dem gegenwärtigen Stande der Geschäftsordnung auch durch Anwendung der äußersten Mittel nicht mehr als eine hinausgezögerte des Unvermeidlichen um wenige Tage zu bewirken vermocht. Die bürgerliche Linke war nicht geneigt, einen Bloß des Widerstandes von Wassermann bis Bebel zu formieren, sie zog es vor, sich einer Mehrheit zu beugen, zu der sie zwar selbst nicht gehört, die sie aber durch ihre Kritik bei den letzten Reichstagswahlen zu schaffen geholfen hatte.

So ist sehr rasch die große Entscheidung gefallen, die manche unerfreuliche Gewißheit gibt, noch viel mehr aber im Ungewissen läßt. Gewiß ist, daß die Lebenshaltung der breiten Massen abermals verteuert wird. Entbehrliche und unentbehrliche Bedarfs- und Genussmittel, Tee, Kaffee, Bier, Branntwein, Tabak, Zündhölzer, Glühkörper werden teils sofort, teils später im Preise steigen und werden die zahlreichen Verkehrssteuern bis zu einem gewissen Grade verteuert auf die allgemeinen Produktionskosten wirken. Mißgang des Verbrauchs, Produktionsseinschränkung, Arbeitslosigkeit droht mehr als einem Gewerbe. So gewiß aber diese allgemeine Schädigung des Volkes ist, so ungewiß ist, ob die beschlossenen Steuern zur Deckung des angeblichen Bedarfs von 500 Millionen ausreichen werden oder ob dieser Finanzreform nicht bald wieder eine andere folgen wird.

Gewiß ist, daß die agrarische Rechte des Reichstags einen gewaltigen Sieg errungen hat. Herr v. Seydewitz hat in seiner großen Staatsrede vom Samstag unter dem fröhlichen Gelächter seiner Freunde erklärt, daß es niemals eine liberale Ära geben werde, die von konservativen Kräften gestützt wird. Was aber war die vergangene Blockzeit anderes als eine von liberalen Kräften gestützte konservativere Ära? Als der Bloß aufhören wollte, ein Herrschaftsinstrument der Junkerklasse zu sein, warf man ihn verächtlich beiseite und traf dabei, ohne Absicht, wie man versichert, also nur so ganz nebenbei, einen Kanzler an den Kopf. Herr v. Seydewitz ist nicht ohne Mitleid für den armen Kerl, aber mußte er gerade den Kopf hinhalten? Hätte er es nicht wie der vorsichtige Herr Sydow machen können, oder der noch vorsichtiger Herr v. Bethmann, die heute so munter sind wie die Sperlinge nach dem Gewitter? Volkommener konnte der Sieg der Schwarzen gar nicht werden, durch den Sturz des Kanzlers und die Ueberführung seiner bisherigen Getreuen in die konservativere Kriegesgefangenschaft wird er doppelt gekrönt. So klar aber nun auch heute der Aufstieg des konservativen Agrarierturns, der Sieg des platten Landes und des Gutshofs über die Stadt und das Kontor vor Augen steht, so sehr ist die künftige parteipolitische Entwicklung ins Ungeklärte gestellt. Trotz aller Tendenzen zum allgemeinen antisozialdemokratischen Zusammenschluß hat sich einstweilen die Kluft zwischen den bürgerlichen Parteien ganz außerordentlich verbreitert. Der Liberalismus, der durchaus nicht gegen rechts kämpfen will, wird von der Rechten zu immer neuem Kampfe gezwungen; zu seinem lebhaftesten Entsetzen findet er sich dabei an die Seite der Sozialdemokratie gedrängt. Auf der anderen Seite sind alle demokratischen und sozialpolitischen Reimruten, mit denen das Zentrum sonst Gimpel zu fangen pflegte, mit einem Male verschwunden, und die Partei des „christlichen Geistes“ wetteifert an reaktionärer Brutalität mit dem verlockendsten ostelbischen Junker.

Unter den Parteien des Reichstags, die zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken die breite Mitte füllten, hat bisher nicht der Kampf, sondern Schmutzkonfurrenz geherrscht. Man lief um die Wette um die Gunst der Mächtigen. Dieses System parlamentarischer Korruption, der schlimmsten vielleicht, die es gibt, hat durch den Sturz Bülow's einen schweren Stoß erlitten. Der Liberalismus, der bisher glaubte, es genüge, den

Rücken vor einem Minister Krumm zu machen, um Regierungspartei zu sein, sieht sich in empfindlichster Weise eines anderen belehrt. Der kommende Mann, wer er auch sein mag, wird nicht, wenigstens nicht so bald, auf die bürgerlichen Parteien den Einfluß nehmen können, den Bülow auf sie ausübte. Denn mit Bernhard Bülow, das darf man nicht vergessen, verschwindet ein Mann von der politischen Bühne, der in manchen Rünften, wenn auch nur in den kleinlichsten und kleinsten, ein Meister war.

Am Dienstag soll der Reichstag bis zum Spätherbst fortgeschickt werden. Dann kommt auch Wilhelm II. nach Berlin, um seinen neuen Kanzler zu ernennen. Auf Monate verschwinden dann alle bekannten, freundlich und feindselig vertrauten Gestalten aus dem politischen Leben des Reiches, und im leeren Raum verbreitet sich drückendes Dunkel, lähmende Ungewißheit.

Die sozialdemokratischen Arbeiter sind aber keine Kinder, die sich im Finstern fürchten. Die Sozialdemokratie hat im Reichstag einen guten Kampf gekämpft, sie wird ihn jetzt im Lande mit verdoppelter Eifer weiterführen. Sie ist der einzige Faktor der deutschen Politik, der in allen launischen Veränderungen der Situation in fester Festigkeit beharrt, den kein Volksverrat, kein Unfall, kein Wortbruch bestreift. Solche Eigenschaften wird das Volk desto besser zu schätzen wissen, je seltener sie werden. Mag die Zukunft noch so dunkel sein, die Sozialdemokratie sieht ihr mit fester Zuversicht entgegen, in der Gewißheit ihres endlichen Sieges.

750 Bergleute eingeschlossen.

Lissabon, 12. Juli. Eine furchtbare Explosion schlug der Wetter hat gestern in einer Grube bei Cordoba stattgefunden. 750 Bergleute sind in der Grube eingeschlossen. 42 konnten bisher noch lebend zutage gefördert werden.

Neueste Nachrichten.

Der Reichstag heute geschlossen.

Berlin, 13. Juli. Die Session des Reichstags wird voraussichtlich heute zu Ende gehen. Sie wird — so heißt es bis jetzt wenigstens — nicht geschlossen werden, wozu eigentlich der Kanzlerwechsel noch besonderen Anlaß böte, sondern man will sie nur bis zum Herbst vertagen. Das entspricht wieder einmal dem Wunsche der Mehrzahl der Abgeordneten und es wird dafür der übliche Grund angeführt, daß man durch einen Schluß der Session wertvolle Vorarbeiten der Kommission vernichtet. (Frf. Ztg.)

Welche Rolle spielt der Reichskanzler.

Berlin, 12. Juli. Von mehreren Seiten ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fürst Bülow die neuen Steuererlässe mit seinem Namen gegenzeichnen werde. Es erscheint völlig ausgeschlossen, daß der Reichskanzler ein Werk unterzeichnet, an dessen Zustandekommen er im letzten Augenblicke nicht mehr mitgewirkt hat.

Berlin, 12. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen hier eingetroffen. Im Laufe des Vormittags stattete der Großherzog dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen längeren Besuch ab.

Sozialistenkongress.

Paris, 12. Juli. Gestern Nachmittag wurde hier der Kongress der geeinigten Sozialisten eröffnet.

Wieder eine skandalöse Spitzel-Affäre.

Paris, 12. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel des russischen Sozialisten Burzow's, in welchem dieser den russischen Geheimpolitisten Bint, den Gehilfen Hartings, sowie andere russische Geheimpolitisten beschuldigt, nicht nur für hier lebende Russen, sondern auch für Franzosen eingetroffene Briefe aufzufangen. Bint lasse in seinem, in der russischen Botschaft befindlichen Bureau die Briefe photographieren, welche dem französischen Postbeamten oder dem Hauspostfänger abgekauft oder auch den Empfängern gestohlen worden seien. Bint und seine Agenten zahlten angeblich für einen Brief 5 Franks, für eine

Postkarte 2 Franks. Burzow über sandte einen Abzug des Artikels dem Justizminister Briand mit einem Schreiben, in dem er erklärte, er habe es für seine Pflicht gehalten, die von ihm erhobenen neuen Anklagen der französischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Die Mächte und die Pforte.

Konstantinopel, 12. Juli. Morgen werden die Mächte der Pforte ihre Antwort überreichen, in der sie sich für die Aufrechterhaltung des status quo in Kreta aussprechen und die von der Pforte verlangten Zugeständnisse als übertrieben zurückweisen. Einige Tage später werden sie auch der griechischen Regierung ihren Standpunkt in der Kretafrage darlegen.

Wetterbericht.

Die Wetterlage ist andauernd sehr ungünstig. Der hohe Druck machte zwar von seinem Zentrum aus, das auf dem Ocean südwestlich von Irland lag, einen Vorstoß über Skottland gegen die nordwestliche Küste. Auch die Hauptdepression im Nordosten zieht allmählich ab. Teildepressionen ziehen fortwährend von Westfrankreich gegen das Alpengebiet, während gleichzeitig auch am Südfuße der Alpen tiefer Druck besteht. Ganz Süddeutschland hat trübes Wetter. — Voraussichtliche Ueberblick: Zunächst noch trüb, kühl mit Niederschlägen besonders im Süden.

Das große Los der Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

mit einer Gewinnsumme von 40 000 M. kam bei der Ziehung in den Besitz von vier Arbeitern. Ein Wädmester in Wädlingen erklärte aber das Los als sein Eigentum mit der Begründung, daß er es gekauft habe und daß es ihm abhandelt und in den Besitz der Arbeiter gekommen sei. Daraufhin wurde vom Gericht die Auszahlung des Gewinns vorläufig unterzagt. Jetzt hat die Stuttgarter Zivilkammer das Urteil dahin gefällt, daß der Wädmester verurteilt wird, in die Auszahlung der 40 000 M. an die Arbeiter einzuwilligen.

Ein neuer Flugapparat.

Dresden, 10. Juli. Der Student der Technischen Hochschule, Jospe, hat einen neuen Flugapparat erfunden, den er gestern dem Kriegsminister vorführte. Er überflog mit ihm gestern die Gebäude des elektrotechnischen Instituts. Der Apparat wird auch dem König vorgeführt werden. Dießige Kapitalisten gründen zur Verwertung der Erfindung eine Gesellschaft.

Den Freund erstochen.

München, 12. Juli. In einem Vororte hat gestern der Tagelöhner Koblner einen andern Tagelöhner, den er bei seiner Geliebten fand, durch einen Messerstich getötet, ohne in der Dunkelheit zu erkennen, mit wem er es zu tun hatte. Später stellte sich heraus, daß Koblner seinen besten Freund erstochen hatte.

Verstümmelt.

Ziegenh, 12. Juli. In Budlau wurde bei der Ausmauerung eines Brunnens der Brunnenbauer Wische mit einem Gehilfen von der einfallenden Brunnenmauer und den nachfolgenden Erdmassen verstümmelt. Militär wurde zur Ausschachtung des Brunnens requiriert.

Polarforscher Zeppelin.

Berlin, 12. Juli. Die erste Sitzung des deutschen Polarforschungsunternehmens Zeppelin-Gesellschaft hat heute stattgefunden. Zur Teilnahme daran sind Graf Zeppelin und Scheinrat Gergeß hier eingetroffen. Als Reichskommissar wohnte Oberregierungsrat Behwaldt, vortragender Rat im Reichsamt des Innern, den Verhandlungen bei. Es kamen im wesentlichen organisatorische Fragen zur Besprechung.

Erdbeben.

Toulon, 12. Juli. Infolge des Erdbebens herrscht in der Stadt große Erregung. Zahlreiche Bewohner verlassen die Häuser und flüchten in die Umgebung.

Familien drama.

Salzburg, 12. Juli. Ein blutiges Familien drama hat sich gestern in der Reichenhallerstraße abgespielt. In einem Anfälle von Geistesstörung hat der 60jährige Privatier Franz Sofer mit einem Jagdgewehr seine 56 Jahre alte Frau und seine drei Kinder, zwei Söhne und ein Mädchen, im Alter von 18 bis 15 Jahren, erschossen und sich dann selbst am Fensterkreuz aufgehängt.

Automobilunglück.

Gmunden, 12. Juli. Zwischen einem Automobil, in welchem der Herzog von Cumberland saß und einer Equipage des Don Alfonso von Bourbon erfolgte ein Zusammenstoß infolge Scheuens der Pferde. Die Situation war für die beiden Insassen äußerst gefährlich. Der Herzog Alfonso konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Wagen retten und blieb ebenso wie der Herzog von Cumberland unverletzt. Der Kutscher der Equipage erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Politische Uebersicht.

Arbeitervertreter des Zentrums vor den Arbeitern und im Reichstage.

Die Doppelgangingkeit der Zentrumsabgeordneten ist selten so drastisch aufgezeigt und gebrandmarkt worden, wie an der Person des christlich-katholischen Herrn Giesberts. Die Einzelheiten der Prozedur an diesem „Arbeitervertreter“ können im Bericht über die Reichstagsverhandlungen nachgelesen werden.

Wie Giesberts die Interessen der Arbeiter während des Steuerraubzuges vertreten hat, das kann glücklicherweise mit den eigenen Worten des Mannes nachgetroffen werden.

Als im Herbst v. J. die Steuerpläne der Regierung bekannt wurden, beschäftigte sich die Zentrumspresse sehr kritisch mit den angekündigten Vorlagen. Die ursprünglich angekündigte Besteuerung der Erbschaften war bekanntlich ausgedehnter geplant, als die später herausgegebene erste Vorlage vorsah.

„Ueber die Reichsfinanzreform referierte Herr Abgeordneter Giesberts. Redner verbreitete sich in eingehender Weise über die Finanzlage des Reichs und die Steuerprojekte der Regierung und gab seinem lebhaften Bedauern Ausdruck über den mangelnden Versuch der Regierung, die besitzenden Klassen stärker zur Steuer heranzuziehen.“

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

159 (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Der alte Baron schickte einige Male hinaus und ließ sich nach Brunos Befinden erkundigen; kam auch am Nachmittag selbst; dankte Oswald mit großer Herzlichkeit für seine Sorge, klopfte Bruno auf die heißen Wangen und sagte: wenn er recht bald gesund würde, sollte er auch das Reitpferd haben, das er sich schon so lange gewünscht hatte.

Oswald suchte, so gut er es vermochte, den guten alten Herrn zu beruhigen, obgleich sein eigenes Herz voll schwerer Sorge war.

„Wie er fürder ohne Bruno würde leben können; wie er sich von der Seligkeit, Helene täglich zu sehen, würde lösen können — er wußte es nicht.“

„Das wiederholte sich immer, während er Brunos Kisschen glättete, Brunos Hände in die seinen nahm, ihm das üppige Haar aus der Stirn strich, seine glühenden Rippen neigte.“

„Wenn meine Mutter lebte, sie könnte nicht nicht besser pflegen, sagte Bruno, ihm dankbar die Hand drückend.“

„Du hast deine Mutter nie gekannt, Bruno?“

„Nein, ich war erst drei Jahre, als sie starb.“

„Aber von meinem Vater weiß ich noch.“

„Und nun fing der Knabe mit feieberhafter Lebendigkeit an, von seinem Vater zu erzählen: wie schön und groß und stark er gewesen sei, nicht so schlank wie du, aber noch breiter in den Schultern, und mit

den Klassen, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, zur Befreiung der Bedürfnisse des Reichs heranzuziehen. Das ist umso mehr geboten, weil die arbeitenden Stände durch den gegenwärtigen Niedergang der Industrie in besonderer Weise betroffen werden, und auch schon durch eine Reihe indirekter Steuern belastet werden.“

Der Verhandlungstag erklärte einstimmig seine Zustimmung zu dieser Resolution.

Als es noch den Anschein hatte, daß die Finanzreform eine allgemeine und stärkere Belastung der Besitzenden durch eine Besteuerung der Erbschaften bringen würde, wie das jetzt der Fall sein wird, dank der Herrschaft des Schnapsbrotts, da weiterrte Herr Giesberts vor den katholischen Arbeitern gegen die Regierung, weil sie keinen ernsthaften Versuch mache, die Besitzenden zu belasten. Giesberts protestierte dagegen, daß „fast der ganze Betrag, der zur Erhöhung des Reiches notwendigen Steuern von der breiten Masse des Volkes getragen werden soll“.

So trat Herr Giesberts vor den katholischen Arbeitern auf, als ein unentwegter Beschützer der Schwachen, als ein Dränger nach einer Finanzreform, die den größten Teil der neuen Lasten den Besitzenden auferlegt.

Der Herr Giesberts im Reichstage aber half eifrig mit, eine noch weit ungerechtere Steuerbelastung als die von der Regierung geplante zustande zu bringen. Er stimmte mit für die standalösesten Steuergeetze, ja, er ließ sich von den Machern im Schnapsbrottd gebrauchen, für die Bekämpfung sogar der bescheidenen Wünsche der um einige Nachsicht bittenden, elend bezahlten christlichen Tabakarbeiter.

Noch ein Abtrünniger.

Der Reichstagsabgeordnete, General a. D. v. Schubert, Schneiderjohn des verstorbenen „Königs“ Stumm, hatte sich nach seiner Wahl der nationalliberalen Fraktion als Hospitant angeschlossen. Wie bestimmt verlautet, gedenkt er dieses Verhältnis zu lösen, weil er nicht in allen Teilen mit der Haltung der nationalliberalen Fraktion in der Frage der Finanzreform einverstanden ist.

Ausland.

Aus einem russischen Gefängnis. Aus dem Moskauer Transportgefängnis wird von einem Genossen folgendes geschrieben: „Das Regime bei den Katorga-Gefangenen ist entsetzlich.“

Vergehen Karzerordnung für einen Monat. Während der kurzen Zeit, da er hier ist, hat er schon etwa 50 Gefangene durchpeitscht lassen. Es wurde darum beschloffen, ihn zu töten. Ein Gefangener sollte ihn mit einem Messer töten, während drei andere ihm Hilfe leisten sollten. Das Attentat mißlang, Serdjuk wurde nicht einmal verwundet. Während der Gefange zum Schläge ausholte, stürzten die andern drei ihm zu Hilfe, aber die Wachtposten begannen sofort zu feuern. Alle drei wurden verwundet und starben bald darauf. Der Attentäter wurde ergriffen. Man schloß aber nicht auf ihn, sondern man schlug ihn mit Häufeln und den Revolvergriffen so lange, bis er tot liegen blieb. Als alles zu Ende war, rief man den Gefängnisarzt herbei und befahl ihm festzustellen, daß der Tod durch Gift verursacht worden war, das der Getötete angeblich selbst zu sich genommen hatte. Was jetzt hier vorgeht, ist schwer zu beschreiben.

Badische Politik.

Wann finden die Landtagewahlen statt?

Auf dem Umwege über die „Straßburger Post“ erfährt man, daß das Ministerium des Innern die Städte- und Gemeindeverwaltungen beauftragt hat, mit den Vorbereitungen, zunächst mit der Aufstellung der Wählerliste, für die voraussichtlich im Oktober stattfindenden Landtagewahlen zu beginnen.

Auch unsere Parteigenossen fordern wir auf, nunmehr mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten.

Der „Bad. Beobachter“

bringt am Samstag zwei Artikel zur Verteidigung der Zentrumspolitik in Sachen der Erbschaftsteuer, die alles übertreffen, was an persönlicher Kampfesweise geboten werden kann. Jetzt, da das Zentrum im Ganzen der Finanzpolitik gefaßt wurde, weiß es nicht ein und aus, die Zeichen sprechen dafür, daß jetzt alle Welt die volkschädigende Politik des Zentrums zu durchschauen beginnt. Nach allokabanter Zentrumsmanier verlegt der „Beobachter“, das Kampffeld auf das persönliche Gebiet und sucht unter Herbeiziehung von andern Dingen, die gar nicht zur Sache gehören, den Gen. Kolb in der Defensivität herabzudrücken. Er spricht in Beziehung auf den „Volkfreund“ von „rotem Rügenpeter“.

Ob aber sämtliche „Beobachter“-Leser das fortwährende Geschimpfe auf Personen gutgeheßen, möchten wir fuglich bezweifeln. Diese Kampfweise richtet sich von selbst.

v. Neubronn.

Dem in den Ruhestand getretenen Oberlandesgerichtspräsidenten v. Neubronn hat man seinerzeit, als er in die erste Kammer berufen wurde, viel Beachtung geschenkt. Mit ihm scheidet ein feinsinniger Jurist aus dem badischen Staatsdienst. Er ist im Jahre 1839 in Lothar geboren und wurde nach Ablegung seiner juristischen Studien und Staatsprüfungen im Jahre 1865 zum Sekretär beim Justizministerium ernannt, wuidmete sich sodann aber der staatsanwaltlichen Laufbahn, der er über drei Jahrzehnte angehörte. Im Jahre 1866 wurde er zum Staatsanwalt in Mannheim ernannt und schon im folgenden Jahre Stellvertreter des Oberstaatsanwalts bei dem damaligen Oberhofgericht ebenda. Im Jahre 1874 wurde er dem Kollegium des Justizministeriums beigegeben, befehlt aber seine staatsanwaltliche Tätigkeit bei. Im Jahre 1879 wurde er zum Oberstaatsanwalt ernannt, und bald darauf auch mit den Funktionen eines Ratsmitgliedes beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und im Jahre 1888 mit der gleichzeitigen Wahrnehmung der Funktionen eines Ministerialdirektors in diesem Ministerium betraut. Im Jahre 1899 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts und zum Geh. Rat 1. Klasse. Im Jahre 1899 wurde er von der Regierung in die erste Kammer berufen, der er zwei Landtagsperioden angehörte.

Rein, mit einem jungen Mann, den ich noch nicht gesehen habe.

Gleichviel, sagte Bruno; mit allen, nur nicht mit Felix. Jetzt sind die letzten vorüber, sagte Oswald, sich wieder zu Bruno ans Bett lehend.

Brunos Unruhe schien durch diese direkte Erwähnung Helenens, die Beide, wie auf Verabredung, seit dem Morgen vermieden hatten, erhöht. Er fing wieder an, von Selene zu sprechen. Oswald sollte ihm erzählen, was sie angefaßt, ob sie schön, sehr schön ausgesehen habe, wie schön, als alle übrigen Damen? ob sie gelächelt habe, ob sie einen Blick nach dem Fenster emporgeworfen?

O, könnte ich doch nur aufstehen! könnte ich sie doch nur noch einmal sehen!

Du wirst sie bald wieder sehen, Bruno.

Ih weiß es nicht; gerade heute möchte ich sie nur einmal, nur auf einen Augenblick sehen. Es ist mir, als ob ich ihr etwas zu sagen hätte, was mir das Herz abdrückt. Und dann, wenn sie den Felix fortgeschickt, und sie wird es tun — so soll sie ja wieder in die Pension zurück, und da kann es lange dauern, bis ich sie wieder sehe. Aber ich bleibe auch nicht hier, wenn sie fort ist. Komm mit, Oswald, wir wollen nach Samburg. Du bist ja so flug und geschickt, du wirst schon eine Beschäftigung finden, und ich auch — irgend eine, gleichviel welche, wenn ich nur in ihrer Nähe sein darf, sie nur von Zeit zu Zeit sehen darf.

Er vertiefl in eine Art Halbchlaf, aus dem er plötzlich wieder emporfuhr.

Warum ist Helene fortgegangen?

Du träumst, Bruno; sie ist nicht hier gewesen.

Auch Tante Berkow nicht?

Nein, Bruno.

Wie deutlich ich beide gesehn! Sie kamen Hand in Hand zur Türe herein; Helene in weiß, mit einem Kranz von dunkelroten Rosen im Haar; Tante Berkow in schwarz, das Haar, wie sie es immer trägt. Tante Berkow führte dir Helene zu, und ihr sankt auch in die Arme und weintest und küßtest auch; und dann trat Tante Berkow an mein Bett und sagte: so, Bruno, nun kannst du schlafen gehen. Da fielen mir die Augen zu; es wurde Nacht um mich her.

Vertikale text in the right margin, partially obscured and illegible.

12. Juli.

1909 nahm

hief die

die für

amtliche

Verordnung

schafft vor

er. Die

Verhandlung

geführt

im Besonderen

hief die

Verordnung

schafft vor

er. Die

Verhandlung

geführt

im Besonderen

hief die

Verordnung

schafft vor

er. Die

Verhandlung

geführt

im Besonderen

hief die

Verordnung

schafft vor

Kaufen i. B., 9. Juli. Die Tagesordnung der am 7. Juli stattgefundenen Bürgerausschussung umfasste folgende drei Punkte: 1. Verfündung der Gemeinderatung vom Jahr 1908.

beiden von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Anträge stellte der Gemeinderat zur Diskussion, um, wie der Vorredner ausführt, die Stimmung des Bürgerausschusses den Anträgen gegenüber kennen zu lernen.

Mannheim, 9. Juli. Die Ueberschreitung beim Umbau des Kaufhauses in Höhe von 571 000 M., zu deren Untersuchung der Bürgerausschuss eine gemischte Kommission eingesetzt hatte, ist nun in der letzten Sitzung des Kollegiums, in der sich Hochbauamt und Kommission noch einmal befragten, genehmigt und dabei allseits die Erwartung ausgesprochen worden, daß man sich an dem stattdessen Werke nach seiner Vollendung freuen werde.

Forortbahn. Bei der Vorlage wegen der Erbauung einer Forortbahn von Mannheim nach Schriesheim gab Bürgermeister Ritter eingehende Aufschlüsse über das Verhältnis der Stadt zur Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, die den Bau und den Betrieb der Bahn übernimmt.

Aus der Partei.

9. und 10. Reichstags-Wahlkreis. Die Kassierer und Revisoren der Mitgliedschaften werden ersucht, die Abrechnung für das 2. Quartial spätestens bis zum 15. Juli zu demerkfellen. Der Parteivorstand benötigt zur Fertigstellung des Berichts an den Parteitag das Material.

Genossenschaftsbewegung.

Mannheim, 12. Juli. Heute hat hier der 41. Verbandstag des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften im Ballhause begonnen.

Gewerkschaftliches.

Maschinen und Heizer! Ueber sämtliche Boote des Ober Rheins ist die Sperre verhängt wegen Lohnnachfragen und Verlagerung der Arbeitszeit. Wir warnen deshalb die Arbeiter, auf keinem Mannheimer Boot in Arbeit zu treten.

Gaggenau, 9. Juli. Mentable Wohltätigkeit. Im „Wurgeltaler“ lasen wir vor einigen Tagen, daß gelegentlich des Feuerwehreffestes am 4. Juli auch fünf Arbeiter des Eisenwerkes die Verdienstmehle für treue Arbeit erhalten haben.

Kaufen i. B., 8. Juli. Warum ist das Wasser hier so hollos? Ueber dieses Thema referierte Bezirksleiter Garsenette aus Straßburg in einer hier am 6. Juli stattgefundenen, verhältnismäßig gutbesuchten Versammlung.

Mannheimer Arbeiterbewegung in Mannheim. In der Dampfmaschine K. Geymann haben die Arbeiter die Kündigung ein-geleitet, nachdem die seit zwei Monaten geführten Verhandlungen resultatlos verliefen.

Eine große Bauarbeiterausperrung in Oberschlesien sollte am Samstag in Kraft treten. Von 5000 im Bezirk beschäftigten Maurern ist 54 Prozent die Aussperrung angedroht worden.

Streit der Lederarbeiter in Schlesien. In Neumarkt und Parzowitz i. Schl. stehen seit dem 1. Juli die im Zentralverband der Lederarbeiter organisierten Weißgerber im Streit.

Streitkünstler. Vom Schöffengericht in Metz wurde der Schneider Klaf zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er soll arbeitswillige Elemente beleidigt und bedroht haben.

Das Unwetter.

Magau, 12. Juli. Hochwasser. Das Bezirksamt bringt zur Kenntnis, daß die Schiffbrücke über den Rhein bei Magau wegen Hochwasser vorerst nicht mehr geöffnet werden kann.

Gasthof i. R., 11. Juli. Durch den andauernden Regen ist die Ringzig ganz bedeutend über ihre Ufer getreten.

Hauingen, 11. Juli. Das Hochwasser hat hier großen Schaden angerichtet. Von der G5 he kamen die Wasser, die der Steinbach nicht mehr aufnehmen konnte, über Wiesen und Felder in unser Dorf. Da das Wasser sich staute, mußte die Straße an verschiedenen Stellen aufgehoben werden.

Sadingen, 11. Juli. Durch den anhaltenden Regen ist neben dem Rhein auch der Riechen beträchtlich angewachsen.

Badische Chronik.

Durmersheim, 12. Juli. Wilddiebe. Am verflossenen Freitag wurden drei heilige Männer wegen Wildbetei verhaftet und nach Rastatt abgeliefert.

Ins Fahrnan schreibt man uns: Die Einquartierung wird unter der hiesigen Arbeiterbevölkerung sehr drückend und ungerecht empfunden. So hat in einem Falle ein Arbeiter-Ghepaar Einquartierung bekommen, obwohl Mann und Frau in der Fabrik arbeiten müssen, um für sich und die Kinder Brot zu haben.

Unterharmsbach, 11. Juli. Kindesaussetzung. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Wiberach wurde am Samstag früh ein ca. 3-4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts in einem Norwader aufgefunden.

Ottensheim, 12. Juli. Etrunken in der Acher ist am letzten Samstag der verheiratete 67jährige Säger Otto Ruf gebürtig aus Oberstrot. A machte sich berusstlich an der hochgehenden Acher zu schaffen, glitt aus und fiel in die hochgehenden Fluten, welche ihn sofort mit sich rissen.

Meßkirch, 12. Juli. Entwichen ist dieser Tage aus dem hiesigen Gefängnis ein Strafling, der bis jetzt nicht wieder festgenommen werden konnte.

Mannheim, 11. Juli. Selbstmorde. Ein seit längerer Zeit nevenleibender Metzgermeister hat sich

am 8. dieses Monats in seiner Wohnung L 12 erschossen. Aus noch unbekannter Ursache sprang gestern Abend 8 Uhr eine 23 Jahre alte ledige Dienstmagd durch ein Fenster des 5. Stockes des Hauses N 7, 10 hinunter in den Hof, wo sie bewußlos liegen blieb.

Mannheim, 12. Juli. Erkrankten ist gestern Sonntag der ledige Matrose Christian Reiser von Gaus am Rhein, welcher von dem Boot „Mathias Schimes Nr. 21“ in der Nähe der Lagerhalle der Mannheimer Dampfseilfabrik Gesellschaft in den Rhein fiel.

Kastarhausen, 12. Juli. In fremder Erde. Dem Gastwirt Schweizer wurde am 8. ds. Mts. vom Amtspräsidenten Amt in Berlin telegraphisch die traurige Mitteilung gemacht, daß sein Sohn am 6. Juli in Südwestafrika tot aufgefunden wurde.

Aus Baden, 9. Juli. Der Stachelbeermehltau. In letzten Jahre wurden in Baden drei Fundorte des amerikanischen Stachelbeermehltaus bekannt. Um die weitere Ausbreitung der Krankheit in diesem Jahre zu vermeiden, ergreift alle Besitzer von Stachelbeerstöden die Anforderung, auf die Krankheit zu achten und die Versuchsanstalt Augustenberg (Post Grödingen i. B.) von weiteren Standorten in Kenntnis zu setzen, unter gleichzeitiger Einbindung von besten Material.

Lemboch, 9. Juli. Hagelkornen. Kürzlich war auch hier die Abfertigung der Hagelkommission und ist aus den Aufnahmen ersichtlich, daß der Hagelkornen auf unserer Gemarung der verhältnismäßig größte sein dürfte von allen im Amtsbezirk getroffenen Gemeinden.

Schwarswald, 9. Juli. Strohdächer. Es hat sich wiederholt die Auffassung geltend gemacht, als ob die in unsern höheren Gebirgslagen seit Jahrhunderten üblichen Strohdächer sich heutzutage überlebt hätten und als ob die neue Landesbauordnung diese Bauweise verhindern wollte.

Freiburg, 13. Juli. Die Erbauung einer Poliklinik. Zwischen dem Landesfiskus und der Stadtverwaltung wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem eine medizinische Poliklinik an der Ecke der Sautier- und Johannerstrasse erstellt werden soll.

Freiburg, 13. Juli. Kinderspielplätze. Der Rotaberein „Stülinger“ hat an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, den Kinderspielplatz, welcher von diesem Verein unterhalten wird, mit Spiel- und Turngeräten auszustatten.

Freiburg, 13. Juli. Ehrenbürger. Wie schon mitgeteilt wurde, hat der Gemeinrat Wäumler, Professor an der hiesigen Universität, bei der Regierung um Verleihung in den Ruhestand nachgesucht und wird am 1. Oktober von allen Römern zurücktreten.

Freiburg, 13. Juli. Medizinische Poliklinik. Der zwischen dem Landesfiskus, Unterrichtsabteilung, vertreten durch das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, und dem Stadtrat, vorbehaltlich der landständischen Genehmigung und der Zustimmung des Bürgerausschusses abgeschlossene Vertrag über die Erbauung einer medizinischen Poliklinik auf dem Grundstück an der Ecke der Sautier- und Johannerstrasse wurde vom Stadtrat gutgeheißen.

Verhaftet wurde ein Maurer wegen Einbruchdiebstahls und ein Kaufmann wegen Betrugs.

Mein grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

dauert fort und umfasst mein gesamtes Warenlager ohne Ausnahme.

Ich habe meine Preise infolge des anhaltend schlechten Wetters nochmals um ein bedeutendes reduziert und werden alle Damen, welchen bei Bedarf daran gelegen ist, **tadellose, einwandfreie, erstklassige Ware zu spottbilligen Preisen** zu kaufen, in ihrem eigenen Interesse gebeten, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Series-Angebote!

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Ein Posten Jacket-Kostumes zum Ausschauen	6⁵⁰ früh. bis 25.00	15⁰⁰ früh. bis 50.00	25⁰⁰ früh. bis 75.00	48⁰⁰ früh. bis 110.00	58⁰⁰ früh. bis 150.00
Ein Posten Regen-Mäntel garantiert wasserlicht, zum Ausschauen	4⁵⁰ früh. bis 15.00	8⁰⁰ früh. bis 20.00	12⁰⁰ früh. bis 30.00	22⁰⁰ früh. bis 48.00	29⁰⁰ früh. bis 75.00
Ein Posten engl. Paletots halblang und lang, zum Ausschauen	6⁵⁰ früh. bis 15.00	8⁵⁰ früh. bis 20.00	13⁵⁰ früh. bis 30.00	22⁰⁰ früh. bis 48.00	29⁰⁰ früh. bis 75.00
Ein Posten vorjähr. Konfektion (Kleider in Woll- u. Washstoff, Kostümstücke etc.) durcheinander	4⁵⁰ früh. bis 25.00	10⁵⁰ früh. bis 40.00	20⁰⁰ früh. bis 60.00		
Ein Posten reins. Taffetmäntel auf Seide gefüttert	Serie I 10⁵⁰ früh. bis 25.00	Serie II 20⁰⁰ früh. bis 48.00	Serie III 30⁰⁰ früh. bis 90.00	Ein Posten reins. Taffet- und Rohseiden-Kleider Stück 45⁰⁰ früher bis 100.00	

Auf sämtliche nicht in Serien eingeteilte Konfektion für Frühjahr und Herbst, Kostümstücke, Kleider, Kostüme - Unterröcke und Blusen in Wolle und Seide, sowie sämtliche Hochsommerkonfektion, Batistblusen, Leinen- u. Batistkleider, Prinzessröcke, weiss u. farbig, u. Kinderkonfektion **25% Rabatt.**

Auf sämtliche garnierte und ungaryierte Hüte **50-75** sowie Putzartikel und Zntaten. **Rabatt.**

Trotz der ausserordentlich reduzierten Preise werden noch Rabattmarken abgegeben.
Verkauf nur gegen Barzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang. 3576

E. Neu Nachf.,

Inh. S. Michel-Bösen
Kaiserstr. 74.

Bekanntmachung.

Nr. A 4648. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren ich mich hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, in den grossen Rathsaal einzuladen.

Tagesordnung:

1. Abänderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen.
 2. Errichtung einer Anlage zur Beizehung von Aschenresten beim Krematorium und Erlassung von Bestimmungen über die Beizehungsanlage beim Krematorium.
 3. Geländeerwerb zur Herstellung der Alster-Strasse.
 4. Herstellung eines Speisetafels für die Strassenbahn vom städtischen Elektrizitätswert bis zum Mühlerer Tor.
 5. Verkauf von Gelände am Rheinthalen.
 6. Fortführung der städtischen Gasleitung nach den Stadtteilen Grünwinkel, Rintheim und Müppurr und nach Jagfeld.
 7. Vertrag mit der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft über die Versorgung von Nachbargemeinden mit Gas.
 8. Dienstvertrag mit dem 3. Bürgermeister.
 9. Vertagung der 1908er Rechnung der städtischen Spar- und Pfandleihkassse und der Schulsparkasse.
- Vor der Sitzung — von 4¹/₂ bis 5 Uhr — findet die Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Waisenhauses statt.
Karlsruhe, den 5. Juli 1909. 3474

Der Oberbürgermeister:
Siegriff. Lachner.

Bekanntmachung.

Nr. 3142. Das Einquartierungskataster und das Stalkataster dieser Stadt sind neuerdings einer Durchsicht unterzogen und richtig gestellt worden. Die Kataster liegen vom 5. Juli d. J. an zur Einsicht der Beteiligten auf dem städt. Einquartierungsbureau — Rathaus 3. Stod, Zimmer 99, Eingang von der Gabelstrasse — während 14 Tagen offen.
Die Kataster der Stadtteile Veitheim, Rintheim, Müppurr und Grünwinkel liegen während der gleichen Zeit auf den Gemeinde-Sekretariaten dieser Stadtteile zur Einsichtnahme auf.
Etwasige Einsprachen sind binnen 3 Wochen nach beendeter Offenlegung bei Anschlussvermeidern bei der Einquartierungs-Kommission (Bürgermeisteramt) vorzubringen.
Wie ersuchen die Einwohner, sich im Hinblick auf die anläufige der Kaiserparade voraussichtlich im September d. J. stattfindende Einquartierung von der Einschätzung zu überzeugen, da nach Umlauf obiger Einsprachestift Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden können.
Karlsruhe, den 2. Juli 1909. 3442

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Dorstmann. Sároth

Gewerbe- und Vorschussbank

Zirkel 38 **Karlsruhe** Zirkel 30
bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,
gewährt Kredite in laufender Rechnung (Kontokorrent),
vermittelt Barkredite und Hypotheken,
diskontiert Wechsel,
besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, 2660
nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent als auch auf Einlagebücher an.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem tit. Publikum die ergebnste Anzeige, dass ich unter heutigem ein auf **beste assortiertes**

Herren- u. Knabenkleider-Geschäft

eröffnet habe, verbunden mit feinem

Massgeschäft.

Grosses Lager aller Arten Stoffe und Muster. Für solide Arbeit und guten Sitz wird garantiert.

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen 3535

Jacob Silbermann, Brunnenstrasse 1
bei der Markgrafenstrasse.

Badenia-Fahrräder!

erstklassiges badisches Fabrikat
Nr. 131 II nur M. 88.—, netto Cassa, in schöner Auswahl, mit Freilauf 12 M. mehr.



Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb. Einsetzen von Freilaufnaben, vernichten emaillieren in eigenem Emaillierofen.

Grosses Lager sämtlicher Ersatzteile. Niederlage der Continental Pneumatik-Markte in Mäntel, Schlaenge usw. unter Garantie. **Rabatt-Marken.**
Radfahrer-Bereine erhalten Engros-Preise. 1646

Preislisten gratis.
Alleiniger Vertreter am Plage
J. Blum, 49 Schützenstrasse 49.

Mehrer-Verband Karlsruhe.

Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt und bitten wir die Arbeiterchaft diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

- Dietrich, Friedrich, Wilhelmstrasse 23,
- Denfel, Gebr., Marienstrasse 70,
- " Müppurrerstrasse 21,
- " Schützenstrasse 33,
- " Winterstrasse 51,
- Rüppelle, Ludwig, Schützenstrasse 52, Augustenstrasse 30,
- Aling, Winterstrasse 37,
- Schneider, Gebr., Ede Wilhelm- u. Winterstrasse,
- Solz, Karl, Augustenstrasse 49,
- Zippelins, Karl, Berberstrasse 45.

3287

Billige Lebensmittel!

Würfelzucker
per Pfd. 24 -/

Crystallzucker
per Pfd. 22 -/

Grieszucker
per Pfd. 23 -/

Mal. Kartoffeln
3 Pfd. 25 -/

Malta-Kartoffeln
3 Pfd. 40 -/

Kaiserstühler Kirschen
per Pfd. 10 -/

Citronen
per Stück 4 -/

Gerstenkaffee
per Pfd. 18 -/

Tafelreis
per Pfd. 17 -/

Tafelgerste
per Pfd. 17 -/

3361

Luger u. Filialen.

Schöne

2 Zimmerwohnungen

mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Müppurrerstr. 20 Bureau. 3033

Mühlburg, Gladstr. Nr. 4, 3. St., ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. Aug. desgleichen 1 Wohnung, 1 Zimmer u. Küche im 1. Stod auf 1. Okt. bill. zu verm. Näheres im 4. Stod links. 3545

Putzin



der beste flüssige Metallputz reinigt alle Metalle verblüfft schneil.

Allein-Fabrik Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Damen- u. Kinderkleider werden billigt angefertigt Schützenstrasse 62, 3. St.

Prima Ochsenfleisch, Kalb- u. Schweinefleisch in guter Qualität
sowie **sämtliche Wurstwaren** sind zu haben bei **Christ. Nagel.**

Auch werden **Rabattsparmarken** abgegeben. Nicht mehr Ede Kreuz- und Markgrafenstrasse sondern Markgrafenstrasse 35.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Uebersall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.